

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 43 (1917)
Heft: 38

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohltäter

Ein neuer Beitrag zur Naturgeschichte.

Es gibt jetzt viele Leute, die nach der Schweiz fahren. Warum sie es tun? Na, sicherlich nicht um sich fett zu essen. Im Gegenteil. Sie sparen sich alles vom Munde ab und schicken es dann wagnungsweise, mit Gefahr der Verzollung, ihren hungernden Mitmenschen.

Das Parben fängt damit an, daß sie sich ein Büro mieten. Natürlich in Zürich. Natürlich in der Balkan-Pardon! Bahnhofstraße. Diese Straße hat ihren Namen daher, weil sie bekanntlich am Bahnhof ihren Anfang nimmt, was besonders günstig ist, wenn die Sache mal ein schlechtes Ende nimmt.

Sie gehen auch mit Vorliebe auf der Bahnhofstraße spazieren. Weil sie dort am wenigsten gesehen werden.

Sogar ein Nilpferd kann unsichtbar werden, wenn es in einer Nilpferdherde untertaucht. (Womit ich nicht gefagt haben will, daß der Vergleich mit dem Nilpferd symbolisch ist.) Sie dürfen nämlich nicht auffallen. Schon damit die anderen nicht merken, wenn sie mal „ins Grüne reisen“. Letzteres ereignet sich von Zeit zu Zeit, wenn ein früherer Compagnon etwas mißverstanden hat.

Sie pflegen gruppenweise aufzutreten, sich ringförmig an den Straßenecken aufzustellen; die flachen Strohhüte schräg auf dem Haarwirbel. Sie geflückeln laut schreiend nach der Mitte, die im Kreuzungspunkt ihrer durch Gelüste aufgelauchten Ausstrahlungen liegt.

Da sich an allen Straßenecken mehrfach des Tages solche Männerkränzchen bilden, die Zürich einen ganz besonderen Aufputz geben, so könnte sich die Stadt eigentlich die kostspieligen Blumenanlagen sparen.

Beabsichtigt man, diese Mitmenschen genauer zu studieren, so folge man ihnen in ihre Werkstätten. Der Bau besteht meist in hellen, großen Räumen, im ersten, zweiten oder dritten Stock eines Hauses — oder Hotels.

Die uns drohende Gefahr besteht eigentlich überhaupt nur in der Kenntnis des Sprichwortes: „Mitgefangen — Mitgehungen!“ Doch braucht man sich auf die Richtigkeit eines Sprichwortes nicht unbedingt zu verlassen. Oder man deutet es um. „Sie“, zum Beispiel, leben haarscharf nach dem Wort: „Ghrlich währt am längsten!“ — und — finden Mittel, die schneller zum Ziele führen.

Die Vorräume und Wartezimmer zu den Geschäftslökalen verteilen sich auf die Cafés und Restaurants aller Straßen. Das „sich verständigen“ geschieht durch ein von der Straße „Mitdemstockknopfandiescheibepochen“. Oder durch hereinrufen heiserer Laute in einen um einen

Züricher Ausflugsorte

Schützenhaus Albisgütli

am Fusse des Uetliberges

Größtes Sommer-Etablissement in Zürich.



Waffensaal — Schattiger Garten — Festhalle
E. SOLAND-SENN.

Altbekanntes bairisches Bierrestaurant

Blaue Fahne

Büch 1
Münster-
gasse

Größter und schönster Biergarten Zürichs • Original-Ausfchank
Münchner Bier • Wiener und Münchner Küche • Täglich Konzert

Unteres Albisgütli

Schattiger Garten für 2000 Personen
:: Tanzsaal mit gedeckter Halle ::

Grosse Sonntags-Gartenfeste

Anerkannt gute Küche u. Keller

SPEZIALITÄT: Kaffee und Hausgebäck
1728 Inh.: H. Reuther.

Waldschänke

Wald-Idyll I. Ranges

Endstation: Linie 10, Froburgstrasse

Angenehmstes Familien-Garten-Restaurant

Zürichhorn

Kasino-Restaurant direkt am See

Gesellschaftssäle für Hochzeiten und Vereine
Grosser Garten. DINERS. M. Künzler-Lutz

Thalwil bei Zürich

SEEGARTEN

1793 Schiffstation Thalwil-Bahnhof

Staubfreier Garten. — Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Schaub-Kramer.

Höfli

Restaurant THALWIL nächst d. Bahnhofs

Spezialität: Qualitäts-Landweine

1792 Frau Louise Locher.

Telephon 120

Restaur. z. Sternen

Albisrieden

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt.

Ia Rauchfleisch. Bauernschublinge. Selbstgeräucherter Speck. Gute Landweine.

Most und Löwenbräuer.

Höfl. empfiehlt sich

August Frey

Brauerei Oerlikon

Tramhaltestelle — Nächst Bahnhof

Täglich reiche Auswahl in kalten und warmen Speisen.
Reale Weine. :: ff. Uetlibergbräu, hell und dunkel.

Schöner, schattiger Garten.

Grosser Tanzsaal. — Kleinere Gesellschaftssäle für Hochzeiten etc. — Teleph. 911 — Höflichst empfiehlt sich Familie Hendrich, früher Velodrom

Waidburg Restaurant

Wipkingen — Linie 4 und Milchbuck

Garten und Terrasse

mit schönstem Panorama über Stadt, See und Gebirge.
Telephon: Hottingen 4570. Besitzer: Fr. Oetiker.

Alte Trotte, Höngg

Zürichs beliebter Ausflugsort

Grosse Theater- und Gesellschaftssäle; sonnige Lage.

la Tiroler. Reale Landweine. Utobier. Gut bürgerl. Küche.

Telephon 70. Familie Schmid-Schneider

Bade-Kurort-Baden

HOTEL zur POST

& CAFÉ-ROMAND

Ennetbaden

Komfortables Hotel mitten unter den Kurhäusern. —

Französ. Küche. — Spezialarzt im Hause. — Zimmer von

Fr. 2.— an. — Prospekt. 1746 Vultier-Schraner.

Waldhaus Sihlbrugg

Fisch-Spezialitäten:

Nur lebende Ware!

1757 Fritz Halder, Traiteur.

Neues Klösterli

Auf dem Zürichberg beliebteste

Bauern-Wirtschaft und Garten!

Spezialität: Bauernspeck und Schinken

1786 Besitzer: Jean Städel, Landwirt.

Grosses Garten-Restaurant

Schützenhaus Rehalp

Forchstrasse

Linie 2

Kaffee complet Fr. 1.20, Portion 50 Cts. Tee, Chocolate, täglich frisches Gebäck. — Alkoholfreie Getränke.

Küche und Keller in bekannter Güte!

H. Stadler-Bertsche,

früher „z. Rigiblick“.

Drahtschmidli.

Schönster und

grösster Garten

der Stadt Zürich

Staubfrei, direkt an der Limmat, hinter d. Landesmuseum.

Best bekannte Fischküche, nur lebender Vorrat. Dinners

und Soupers werden auch im Garten serviert. Prima

Weine, Spezialität: Walliser. Prima Hürliemann-Bier.

1738 Höfl. empfiehlt sich: Fritz Bayer-Bader.

Scharenfels

mit Restaurant

ob

Baden

bei Zürich